

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[Konzert-Programme des Landesorchester Oldenburg und ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]

Oldenburg, 1919-1945

13.10.1924 - 2. Abonnements-Konzert, Schubert Abend, im Landestheater,
mit Grete Stückgold [4 S., mit Illustration]

urn:nbn:de:gbv:45:1-7312



PROGRAMM

DES

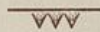
OLDENBURGER
LANDESORCHESTERS

LEITUNG: Werner Ladwig

a. s.

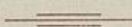
2. Abonnements-Konzert

am Montag, den 13. Oktober 1924, abends 7³⁰ Uhr
im Landestheater



SCHUBERT-ABEND

Solistin: Frau GRETE STÜCKGOLD (München-Wien)



1. Sinfonie Nr. 7 C-Dur

Andante – Allegro ma non troppo
Andante con moto
Scherzo: Allegro vivace
Finale: Allegro vivace

2. Lieder am Klavier

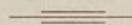
a) Der Wanderer an den Mond
b) Die Liebe hat gelogen
c) Wiegenlied
d) Wohin?

3. Lieder am Klavier

a) Suleika I
b) Der Schmetterling
c) Vor meiner Wiege
d) Der Musensohn

4. Ouvertüre Im italienischen Stile, C-Dur, Opus 170

Adagio – Allegro



Der Blüthner-Flügel wurde von der Firma C. Klapproth zur Verfügung gestellt



Lieder-Texte

2a

Der Wanderer an den Mond

Ich auf der Erd', am Himmel du,
Wir wandern beide rüstig zu:
Ich ernst und trüb, du mild und rein,
Was mag der Unterschied wohl sein?
Ich wandre fremd von Land zu Land,
So heimatlos, so unbekannt;
Berg auf, Berg ab, Wald ein, Wald aus,
Doch bin ich nirgend, ach! zu Haus.
Du aber wanderst auf und ab
Aus Westens Wieg' in Ostens Grab,
Wallst Länder ein und Länder aus,
Und bist doch, wo du bist, zu Haus.
Der Himmel, endlos ausgespannt,
Ist dein geliebtes Heimatland:
O glücklich, wer, wohin er geht,
Doch auf der Heimat Boden steht,
Glücklich, wer, wohin er geht,
Doch auf der Heimat Boden steht,
Auf der Heimat Boden steht!

Joh. Gabr. Seidl.

2b

Die Liebe hat gelogen

Die Liebe hat gelogen,
Die Sorge lastet schwer,
Betrogen, ach! betrogen
Hat alles mich umher!
Es fließen heiße Tropfen
Die Wange stets herab,
Es fließen heiße Tropfen
Die Wange stets herab,
Laß ab, mein Herz, zu klopfen,
Du armes Herz, laß ab!

Die Liebe hat gelogen,
Die Sorge lastet schwer,
Betrogen, ach! betrogen
Hat alles mich umher!

Graf Platen.

2c

Wiegenlied

Schlafe, schlafe, holder, süßer Knabe,
Leise wiegt dich deiner Mutter Hand;
Sanfte Ruhe, milde Labe
Bringt dir schwebend dieses Wiegenband.

Schlafe, schlafe in dem süßen Grabe,
Noch beschützt dich deiner Mutter Arm;
Alle Wünsche, alle Habe
Faßt sie liebend, alle liebewarm.

Schlafe, schlafe in der Flaumen Schoße,
Noch umtönt dich lauter Liebeston;
Eine Lilie, eine Rose
Nach dem Schlafe werd' sie dir zum Lohn.

2d

Wohin?

Ich hört' ein Bächlein rauschen
Wohl aus dem Felsenquell,
Hinab zum Tale rauschen,
So frisch und wunderhell.

Ich weiß nicht, wie mir wurde,
Nicht, wer den Rat mir gab,
Ich mußte auch hinunter
Mit meinem Wanderstab,
Ich mußte auch hinunter
Mit meinem Wanderstab.

Hinunter und immer weiter,
Und immer dem Bache nach,
Und immer frischer rauschte
Und immer heller der Bach.

Ist das denn meine Straße?
O, Bächlein, sprich, wohin?
Wohin, sprich, wohin?
Du hast mit deinem Rauschen
Mir ganz berauscht den Sinn,
Du hast mit deinem Rauschen
Mir ganz berauscht den Sinn.

Was sag ich denn vom Rauschen?
Das kann kein Rauschen sein:
Es singen wohl die Nixen
Tief unten ihren Reih'n,
Es singen wohl die Nixen
Tief unten ihren Reih'n.

Laß singen, Gesell, laß rauschen,
und wandre fröhlich nach!
Es geh'n ja Mühlenräder
In jedem klaren Bach,
Es geh'n ja Mühlenräder
In jedem klaren Bach.
Laß singen, Gesell, laß rauschen,
Und wandre fröhlich nach,
Fröhlich nach,
Fröhlich nach!

3a

Suleika

Was bedeutet die Bewegung?
Bringt der Ost mir frohe Kunde?
Seiner Schwingen frische Regung
Kühlt des Herzens tiefe Wunde,
Seiner Schwingen frische Regung
Kühlt des Herzens tiefe Wunde.

Kosend spielt er mit dem Staube,
Jagt ihn auf in leichten Wölkchen,
Treibt zur sichern Rebenlaube
Der Insekten frohes Völkchen,
Treibt zur sichern Rebenlaube
Der Insekten frohes Völkchen.

Lindert sanft der Sonne Glühen,
Kühlt auch mir die heißen Wangen,
Küßt die Reben noch im Fliehen,
Die auf Feld und Hügel prangen,
Küßt die Reben noch im Fliehen,
Die auf Feld und Hügel prangen.

Und mir bringt sein leises Flüstern
Von dem Freunde tausend Grüße;
Eh' noch diese Hügel düstern,
Grüßen mich wohl tausend Küsse.

Und so kannst du weiterziehen!
Diene Freunden und Betrübten,
Und so kannst du weiterziehen,
Diene Freunden und Betrübten.
Dort, dort, wo hohe Mauern glühen,
Dort find' ich bald den Vielgeliebten.

Ach, die wahre Herzenskunde,
Liebeshauch, erfrischtes Leben,
Wird mir nur aus seinem Munde,
Kann mir nur sein Atem geben,
Sein Atem geben.

Ach, die wahre Herzenskunde,
Liebeshauch, erfrischtes Leben,
Wird mir nur aus seinem Munde,
Kann mir nur sein Atem geben,
Sein Atem geben,
Ach, die wahre Herzenskunde,
Liebeshauch, erfrischtes Leben,
Kann mir nur sein Atem geben.

Aus dem westöstlichen Divan von Goethe.

3b
Schmetterling

Wie soll ich nicht tanzen? Es macht keine Mühe,
Und reizende Farben schimmern hier im Grünen,
Immer schöner glänzen meine bunten Flügel,
Immer süßer hauchen alle kleinen Blüten.

Ich nasche die Blüten,
Ihr könnt sie nicht hüten,
Ich nasche die Blüten,
Ihr könnt sie nicht hüten.

Wie groß ist die Freude, sei's spät oder frühe,
Leichtsinnig zu schweben über Tal und Hügel!
Wenn der Abend säuselt, seht ihr Wolken glühen;
Wenn die Lüfte golden, scheint die Wiese grüner.

Ich nasche die Blüten,
Ihr könnt sie nicht hüten,
Ich nasche die Blüten,
Ihr könnt sie nicht hüten.

Fr. Schlegel.

3c
Vor meiner Wiege

Das also, das ist der enge Schrein,
Da lag ich einstens als Kind darein,
Da lag ich gebrechlich, hilflos und stumm,
Und zog nur zum Weinen die Lippen krumm.

Ich konnte nichts fassen mit Händchen zart,
Und war doch gebunden nach Schelmenart;
Ich hatte Füßchen und lag doch wie lahm,
Bis Mutter an ihre Brust mich nahm.

Dann lachte ich saugend zu ihr empor,
Sie sang mir von Rosen,
Sie sang mir von Rosen und Engeln vor.
Sie sang und sie wiegte mich singend in Ruh,
Und küßte mir liebend,
Und küßte mir liebend die Augen zu.

Sie spannte aus Seide gar dämmerig grün
Ein kühliges Zelt hoch über mich hin.
Sie spannte aus Seide ein kühliges Zelt
Hoch über mich hin.

Wo find' ich nur wieder solch friedlich Gemach'
Vielleicht, wenn das grüne Gras mein Dach!

Mutter, lieb' Mutter, bleib' lange noch hier,
Wer sänge dann tröstend von Engeln mir?
Wer küßte mir liebend die Augen zu
Zur langen, zur letzten und tiefesten Ruh'?
Zur langen, zur letzten und tiefesten Ruh'?

Karl Gottfried von Leitner.

3d
Der Musensohn

Durch Feld und Wald zu schweifen,
Mein Liedchen weg zu pfeifen,
So geht's von Ort zu Ort.

Und nach dem Takte reget
Und nach dem Maß bewegt
Sich alles an mir fort.

Ich kann sie kaum erwarten,
Die erste Blum' im Garten,
Die erste Blüt' am Baum.

Sie grüßen meine Lieder,
Und kommt der Winter wieder,
Sing ich noch jenen Traum.

Ich sing ihn in der Weite,
Auf Eises Läng' und Breite,
Da blüht der Winter schön!

Auch diese Blüte schwindet,
Und neue Freude findet
Sich auf bebauten Höh'n.

Denn wie ich bei der Linde
Das junge Völkchen finde,
Sogleich erreg ich sie.

Der stumpfe Bursche bläht sich,
Das steife Mädchen dreht sich
Nach meiner Melodie.

Ihr gebt den Sohlen Flügel
Und treibt durch Tal und Hügel
Den Liebling weit von Haus.

Ihr lieben, holden Musen,
Wann ruh' ich ihr am Busen
Auch endlich wieder aus?

Goethe.

